

# Intelligenzblatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 50.

Dienstag, den 20. Juni

1848.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Nächsten Donnerstag den 22. d. M. Vor. 9 Uhr w. d. auf hiegem Rathhaus das Ausgraben von etwa 100 Stumpen im hintern Stad.wald — im Wege Abtrittsverakto. eint.

Stadtrath.

Waiblingen.

### Bezirksarmenverein

Den in der vorigen Nummer des Intelligenzblatts angezeigten 30 fl. und weitere zwanzig Gulden beigelegt worden.

Sodann sind eingezungen:

nachträglich Dpfer 30 und 28 fr.

durch die Stadtpflege Waiblingen — 58 fr.

von H. — 5 fl.

von Hegnach Kirchen Collete — 3 fl. 3 fr. wofür Namens der Bezirksangehörigen Amin. dankt.

Den 16. Juni 1848.

Der Casier Steinbuch.

Bürg.

(Aufruf an Bürgschaftsgläubiger.)

Die Wittve und der Pfleger der Kinder des kürzlich verstorbenen Johann Jakob Teutter, gewesenen Anwalts auf dem Schulerhof, Gemeindeverbands Bürg. vermuthen, daß derselbe mehrere Bürgschaften eingezungen habe und baten deßhalb die Betheligten zu Anmeldung ihrer Ansprüche aufzurufen. Es werden daher alle diejenigen, welchen Ansprüche dieser Art zustehen, hiemit aufgefordert, dieselben binnen 3 Tagen bei dem Waisengericht in Bürg geltend zu machen, widrigenfalls

sie die aus der Unterlassung der Anzeige ihnen erwachsenden nach heiligen Folgen sich selbst zuzuschreiben hätten, und die Erben des re Teutter die ihnen jetzt zustehenden Einreden für immer sich vorbehalten. Den 8. Juni 1848.

R. Amtsnotariat Winnenden.

Kieger.

Eßlingen.

(Verkauf von ausländischem Weizen)

Bei dem unterzogenen Kameralamt ist ein größeres Quantum von ausländischem Weizen zum Verkauf ausgesetzt, welcher in Parthien von 1 Centner bis 75 Centner um den billigen Preis von — 3 fl. 12 fr pr. Centner und in Parthien von — 75 Centnern und darüber auf einmal um den Preis von 3 fl. pr. Centner je am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag Vormittags gegen baare Bezahlung abgegeben wird.

Eßlingen, den 8. Juni 1848.

R. Kameralamt allda.

Cannstadt.

(Getreide- und Mehl-Verkauf.)

Der Verkauf des hier und in Münster gelagerten Getreides, als Weizen, Roggen, Welschkorn, sowie von schönem amerik. Weizenmehl wird aus freier Hand zu den hiefür bestimmten billigen Preisen, fortgesetzt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. Juni 1848.

R. Kameralamt

**Bittensfeld.**

**(Liegenschafts-Verkauf)**

In Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags wird die zur Gantmasse des Schäfers Friedrich Käpple daber gehörige Liegenschaft, bestehend in einem zweistöckigen Wohngebäude mit beson- ders stehender Scheuer, 21<sup>6</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 29, 1 R. Aker, 3<sup>3</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 15, 0 Rth. Wärien und Län- der, 4<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 26, 9 Rth. Wiesen, 3<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 29, 0 Rth. Weinberg, 2<sup>2</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 45, 0 Rth. Wald am

Freitag den 14. Juli  
Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhaus daber, im öffentlichen Auf- streich verkauft werden, wozu man die Kaufs- liebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Ver- mögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, einladet.

Den 13. Juni 1848.  
Gemeinderath.

**Bittensfeld.**

**Oberamt Waiblingen.**

**(Liegenschafts-Verkauf)**

Aus der Schuldenmasse des Adam Sorg, Delmüllers daber, wird

Dienstag den 27. Juni d. J.  
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus zum öffentlichen Aufstreich gebracht werden: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach. Ein zweistöckiges Nebengebäude 36' lang und 31' breit, worin eine Delmühle mit Viehbe- trieb eingerichtet ist und worunter sich ein ge- wölbter Keller befindet. Hierzu werden nun die Kaufsliebhaber, Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 27. Mai 1848.  
Gemeinderath.

**Neckar-Neus. (Güter-Verkauf.)**

Aus der Gantmasse des + Matthäus Gräber, gew. Zimmermeister hier wird

Montag den 10. Juli  
Mittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus zum öffentlichen Aufstreich gebracht werden,

<sup>7</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 44, 9. R. Aker  
27, 6. R. Wald,

<sup>7</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 40, 1. R. Baumwiesen.

Hierzu werden die Kaufsliebhaber einge- laden.

Den 10. Juni 1848.  
Gemeinderath.

**Waiblingen. (Schirmverwechslung.)**

Bei dem - kürzlich im Lamm daber abge- haltenen Jahres Tag der Bäckerzunft ist ein schwarz seidener Schirm gegen einen schlechten baumwollenen verwechselt worden, und wird daher der jetzige Besitzer des Ersteren aufge- fordert, solchen gegen Empfangnahme des rei- nigen zurückzugeben an Lammwirth **Gurrlin.**

**Winnenden.** Unterzeichneter empfiehlt sich den benachbarten Gemeinden mit Anfertigung von **Armettrommeln** für die errichtende Bürgerwehren, und übert bei pünktlichster Ar- beit, die billigsten Preise zu.

Sieb- und Trommelmacher  
Gottl. Baur.

**Patronen**

sind zu haben bei  
**Dr. Carl Säger.**

**Waiblingen.**

Naturalien - Preise vom 17. Juni 1848.

|            |          |       |        |       |        |
|------------|----------|-------|--------|-------|--------|
| Dinkel.    | fr.      | fl.   | fr.    | fl.   | fr.    |
| Haber.     | 4 fl. 45 | fr. 4 | fl. 37 | fr. 4 | fl. 30 |
| Akerbohnen | pr. Sr.  | fl.   | fr.    |       |        |

**Winnenden.**

Naturalien-Preise vom 15. Juni 1848.

| Fruchtgattungen    | höchst. |     | mittl. |     | niedst. |     |
|--------------------|---------|-----|--------|-----|---------|-----|
|                    | fl.     | fr. | fl.    | fr. | fl.     | fr. |
| Kernen, 1 Scheffel | 13      | 20  | 12     | 45  | 12      | 16  |
| Dinkel, " "        | 6       | 6   | 5      | 25  | 4       | 54  |
| Haber, " "         | 4       | 36  | 4      | 26  | 4       | 18  |
| Haber, " "         | —       | —   | —      | —   | —       | —   |
| Roggen " "         | 8       | 32  | 8      | —   | 7       | 28  |
| Gersten, " "       | 8       | —   | 7      | 28  | —       | —   |
| Neue Wintergerste. | —       | —   | —      | —   | —       | —   |
| Wajzen, 1 Simru    | 1       | 40  | 1      | 36  | 1       | 30  |
| Einkorn            | —       | —   | —      | —   | —       | —   |
| Gemischtes, " "    | 1       | 6   | 1      | 3   | 1       | —   |
| Erbfen             | —       | —   | —      | —   | —       | —   |
| Linfen,            | —       | —   | —      | —   | —       | —   |
| Wicken, " "        | —       | 48  | —      | 40  | —       | 36  |
| Welschkorn, " "    | 1       | 20  | 1      | 12  | 1       | —   |
| Akerbohnen, " "    | 1       | 12  | 1      | —   | —       | 48  |

**Brod- und Fleisch-Taxe.**

|                            |         |
|----------------------------|---------|
| 8 Pfund weißes Kernen Brod | 22 fr.  |
| Der Kreuzer Weiz wiegt     | 7 Loth. |
| 1 Pfund Rindfleisch        | 8 fr.   |
| 1 " Kalbfleisch            | 7 fr.   |
| 1 " Schweinefleisch        | 10 fr.  |



8. Waiblingen. Nachdem schon einige Male auch in hiesiger Stadt die Gewerbetreibende und Handwerker zusammen getreten sind, um sich über die Art und Weise zu berathen, wie der Noth und dem Geld Mangel, der so harten Einfluß auf sie übt entgegen zu treten, so möge es dem Einfunder zu gut gehalten werden, wenn er in der Sache einige Worte der Bestimmtheit übergibt:

### Handwerker- und Arbeitervereine

Je mehr sich die vorliegende sociale Frage zum Hauptbema des Tages macht u. man den zum Unterschiede von den bezahlten und nicht bezahlten Müßiggängern aller Art sogenannten arbeitenden Classen eine wohlbediente Aufmerksamkeit zu schenken anfängt, desto ungestümmer drängt sich die Nothwendigkeit auf, die materielle Lage dieser arbeitenden Classen sicher zu stellen und ihre geistige Bildung zu befördern. Organisation der Arbeit ist die Lösung des Tages, d. h. Verwandlung des gegenwärtigen Zustandes der Unordnung, der Desorganisation, in welchem der Zufall regiert, in ein auf Principien basirtes System der Arbeit und Production. Diese Organisation der Arbeit oder die Regulirung des Verhältnisses zwischen Arbeit und Verdienst gründet sich hauptsächlich auf Handwerker- und Arbeitervereine, die, wenn auch nicht als bloße Uebergangsform, doch als letztes Ziel socialer Reformen betrachtet werden müssen.

Um die hierher gehörenden Momente ins Klare zu setzen, müssen wir einen Blick auf den historischen Verlauf werfen, welchen die Handwerke und ihre Befassung genommen haben. Die Frage, welche Maßregeln müssen von Staats- und Corporations wegen getroffen werden, um ein richtiges Verhältniß zwischen Arbeit und Verdienst herzustellen und ersterer den nothwendigen Schutz zu gewähren, wurde zu verschiedenen Zeiten verschieden beantwortet. Wir können in dieser Beziehung sichtlich 3 Perioden unterscheiden.

Im Mittelalter, dessen charakteristisches Merkmal die strenge kastenartige Scheidung des Volkes in besondere Stände und Berufsarten bildet, griff man in der plumpen Weise jener Zeit zu dem zunächst liegenden drastischen Mittel des Zunftzwangs, um der Arbeit einen Schutz zu verleihen, den man für nothwendig erachtete. Dieser Schutz war indessen mehr Sache des Instincts als der Ueberlegung. Die einzelnen Handwerker schlossen sich je nach ihrer Beschäftigung in besondere Corporationen ab, deren Zugänglichkeit durch verschiedene oft sehr lästige Bedingungen erschwert wurde. Innerhalb der Zünfte selbst war die Zahl der Meister, oft auch

die der Gesellen beschränkt. Die einzelnen Arbeiten waren streng von einander geschieden, der Uebergang von einer Berufsart zur andern ungemein erschwert und jedem einzelnen Handwerker seine Sphäre angewiesen, welche zu überschreiten bößlich verpönt war. Der Arbeiter war gewissermaßen der Leibeigene seiner Arbeit, an diese gebunden, wie der Hörige in einem andern Verhältniß an die Scholle. Die Arbeit war allerdings organisiert, allein auf jene plumbe, despotische Weise, welche durch tedie Gesetze das Wesen eisenen will, welche durch Formeln und von außen kommende Bestimmungen das von innen heraus sich entwickelnde Leben, die Freiheit zu erzeugen glaubt. Diese Organisation der Arbeit durch Zunftzwang verhält sich zur wahren Organisation wie der Polizeistaat zum Rechtsstaat, wie ein polizeilich regiertes und bevormundetes Volk zum freien Gemeinleben und zur Selbstregierung. Alle etwaige Vortheile des Zunftwesens wurden auf Kosten der Freiheit erkauft. Die Entwicklung der Handwerke wurde durch stabile, jeder Aenderung abholden Gesetze beschränkt, das Talent zu Gunsten der Mittelmaßigkeit niedergehalten, kurz im Gefolge des Zunftwesens befanzen sich alle Mißverhältnisse und Uebelstände, welche die Beschränkung der Freiheit mit sich führt.

Warum sollte der geschickte Arbeiter eine gewisse Branche von Geschäften, die nun gerade nicht auf seinem Standen, nicht übernehmen dürfen? Warum sollte es nicht gestattet seyn, irgend ein Geschäft zu betreiben, ohne vorher die vorgeschriebenen Grade und Stadien als Lehrling und Geselle durchlaufen zu haben?

Diese und ähnliche Fragen erhoben sich mit der Entwicklung der staatsbürgerlichen Freiheit und Gleichheit, mit der Idee eines allgemeinen Bürgerthums und wurden vom Zeitgeiste stets zum Nachtheile des Zunftzwanges beantwortet. Mit den Sarranken, in welchen das Mittelalter die Menschheit kasten- und classenweis eingesperrt hatte, fielen auch Zünfte und Zunftzwang. Die Organisation der Arbeit trat in ihre zweite Periode.

(Fortsetzung folgt.)

Die Unruhen in Heilbronn, über welche so beängstigende Gerüchte umliefen, existirten größtentheils nur in den Köpfen einiger ängstlicher Beamten. Es gab weder Barrikaden noch Geschütze, aber Bier und Wein die Hülle und Fülle für die einrückenden Soldaten welche mit dem 8. Regiment nach Ludwigsburg abgezogen sind.

## Tages-Neuigkeiten

Eine in Frankfurt zusammengetretene Versammlung von Abgeordneten demokratischer Vereine aus ganz Deutschland, hat an den Reichstag das Ansuchen gestellt den Abgeordneten Hecker binnen 8 Tagen einzuberufen.

Die Böhmen in Prag, welche behaupten der deutsche Reichstag gebe sie nichts an, und welche am Ende lieber noch russisch als deutsch sein wollten, haben eine bedeutende Niederlage erlitten. Zuerst verlangten sie Gewehre, Patronen und Geschütze, als ihnen der Gouverneur über abschläglichen Bescheid gab, wollten sie Gewalt brauchen, wobei die Frau des Gouverneurs getödtet und seinem Sohn ein Fuß zerschmettert wurde, jener ließ darauf mit Kartätschen auf das Volk schießen und trug endlich den Sieg davon. In Folge der Niederlage scheint sich das Volk gegen seine eigenen Anführer gewendet zu haben, einer derselben soll wenigstens ermordet worden sein.

Es ist freilich traurig, daß ein mit Deutschland schon seit 1000 Jahren verbundenes Land wie Böhmen, sich jetzt von ihm abwenden will, wo Einigkeit mehr als je Noth thut, so gar verübeln kann man aber den Böhmen ihre Trennungsgelüste auch nicht, denn sie haben unter österreichischer Herrschaft wenig Gutes genossen und wollen sich eben jetzt selber helfen. Daß sie ihr Heil von Rußland erwarten, daran ist der Adel schuld, welcher wohl weiß, daß er von Frankfurt aus sammt der Bauernschinderei abgeschafft wird, was man aber dem Volk natürlich nicht sagt. In Böhmen sind die Bauern noch frohnpflichtig und werden von den Edelleuten und ihren Beamten oft schrecklich mißhandelt.

**T r i e s t**, Deutschlands einziger Seehafen am Mitteländischen Meer, wird jetzt von sardinisch und neapolitanischen Kriegsschiffen blockirt, und das müssen wir Deutsche uns gefallen lassen, denn in Frankfurt berathet man sich ob man für die deutsche Flotte große oder kleine, Segel oder Dampfschiffe bauen soll, und wenn man das auch endlich ausgemacht hat, dann braucht man zum Bauen bekanntlich Geld, viel Geld. Das deutsche Volk ist zwar unermesslich reich, aber es giebt kein Geld her, und die Fürsten haben — auch feins.

\* \* „In Philadelphia ist ein electromagnetischer Apparat erfunden worden, mittelst welchem

Jeder auffinden kann, wo sich edle Metalle, wie Gold und Silber, unter der Erde befinden. Die Verrichtung soll sehr einfach und so beschaffen seyn, daß man damit in zwei bis drei Tagen eine ganze Quadrameile absuchen kann.“ (Ihr edlen Pseudo-Proletarier, die Ihr aus Furcht Euer Geld in die Erde eingescharrt beilt Euch, es reich wieder auszuscharren und unter die Leute zu bringen, sonst ist Euer Geld so gut wie verloren!)

**W e i n s b e r g**, 15. Juni. Heute gegen Abend sammelte sich hier eine ziemlich bedeutende Anzahl Menschen aus der Umgegend meistens aus Heilbronn, worunter besonders viele Militärs. Es zeigte sich bald, weshalb sie dierher gekommen, denn sie verlangten vom Oberamtsrichter die Loslassung der gefangenen gebalteneu Burgfriedener Bauern. Die Bürgerwehr mußte ausdrücklich nahm aber statt auf's Kommandowort anzugreifen, die Bajonnette ab. Die Versammelten erklärten, daß wenn heute die Gefangenen nicht freigegeben würden, so wollten sie morgen in bedeutend größerer Anzahl mit dem gleichen Begehren erscheinen. Auf dieses hin wurden die Leute freigegeben und zogen, nachdem sie noch vorher bewilliget und durch eine augenblicklich veranstaltete Colleection mit noch etwa 15 fl. beschenkt worden, unter Zujuchzen der Versammlung in ihre Heimath ab, wurden aber durch eine andere Abtheilung Militär wieder eingefangen und sitzen jetzt in Dethringen.

**B e r l i n**. In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. hat es in Berlin Krawall gegeben. Die Arbeiter verlangten vom Kriegsminister Waffen, als er sie ihnen abschlug brachen sie um Mitternacht das Zeughaus auf und nahmen was da war. Morgens 3 Uhr rückten mehrere Regimenter ein und besetzten das Zeughaus und Schloß. Auf den Prinzen von Preußen soll geschossen worden sein.

### V e r l o r e n e s.

Waiblingen.

Letzten Sonntag den 18. d. M. gieng von Cannstadt nach Waiblingen eine Schreibtasel verloren, der redliche Finder wolle sie gegen Belohnung abgeben bei

J. B. Maile Tuchscherermeister.

Waiblingen. (Faß Verkauf.)

Ein noch neues Faß, zu einem Güllensaß tauglich, hat zu verkaufen, wer? sagt Ausgeber dieses Blatts.



# Intelligenzblatt

für

## Güter-Verkäufe.

| Verkäufer.                   | Beschreibung des Guts.  | Preis. | Tag d. Aufstreichs. | Bemerkungen.   |
|------------------------------|---|--------|---------------------|--|
| Daniel Arnold                | 2 Brtl. im Schittelgraben neben Michael Fräsch u. Schuhmacher Jäger.  |        | 3. Juli.            | mit dem Güterpfleger Dppenländer kann ein Kauf abgeschlossen w.    |
| Andreas Lauter.              | Eine 2stokete Behausung am Beinsteiner Weg. 2 Brtl. 12 Rth. Garten hinter dem Haus.   |        | 3. Juli.            | mit Stadtrath Pflüger kann ein Kauf abgeschlossen werden.          |
| DebitMasse des Georg Hummel. | Die Hälfte an einer 2stoketen Behausung am Beinsteiner Weg. 2 Brtl. im Galgenberg neben Kleemeister Carle. 2 B. 1 $\frac{1}{2}$ A. im Felsenberg. 1 $\frac{1}{2}$ B. im mittlen Grund 1 $\frac{1}{2}$ B. 6 R. Baumgut untern Rosberg. 1 $\frac{1}{2}$ B. Garten auf der Steingrube. |        | 17. Juli 1848.      | Mit Stadtrath Heberle können vorläufig Käufe abgeschlossen werden. |

R. Oberam.

Waiblingen. Die Gemeindepflegen werden mit Beziehung auf die einzelnen Ausschreiben ersucht, mit den vormaligen Soldaten, welche Invaliden und Medaillen Gehalte beziehen, abzurechnen und ihre Auslagen der Amtspflege aufzurechnen, auch die Haupt-Quittungen mit dem nächsten Boten von den Schultheißen-Aemtern beaufundet einzusenden.

Den 23. Juni 1848.

Amtspflege.

### Tages-Neuigkeiten

Eine in Frankfurt zusammengetretene Versammlung von Abgeordneten demokratischer Vereine aus ganz Deutschland, hat an den Reichstag das Ansuchen gestellt den Abgeordneten

Jeder auffinden kann, wo sich edle Metalle, wie Gold und Silber, unter der Erde befinden. Die Vorrichtung soll sehr einfach und so beschaffen seyn, daß man damit in zwei bis drei Tagen eine ganze Quadratmeile absuchen kann.“  
Ihr edlen. Mißbräuchler.

bauen lassen, denn in Frankfurt beräthet man sich ob man für die deutsche Flotte große oder kleine, Segel oder Dampfschiffe bauen soll, und wenn man das auch endlich ausgemacht hat, dann braucht man zum Bauen bekanntlich Geld, viel Geld. Das deutsche Volk ist zwar unermesslich reich, aber es giebt kein Geld her, und die Fürsten haben — auch keins.

\* „In Philadelphia ist ein electromagnetischer Apparat erfunden worden, mittelst welchem

### Verlorenes.

Waiblingen.

Letzten Sonntag den 18. d. M. gieng von Cannstadt nach Waiblingen eine Schreibtafel verloren, der redliche Finder wolle sie gegen Belohnung abgeben bei

J. B. Maile Tischlermeister.

Waiblingen. (Fah Verkauf.)

Ein noch neues Faß, zu einem Güldenfaß tauglich, hat zu verkaufen, wer? sagt Ausgeber dieses Blatts.